

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint in-öftentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. Wöchentliche Beilagen: Landmanns Echo für Abholer und „Illustriertes Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis Monatlich für Abholer 1,15 M., durch Post ins Haus gebracht in Kemberg 1,25 M., in den Landorten 1,30 M., durch die Post 1,35 M. — Im Falle höherer Gewalt Betriebsstörung Streik usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die Spalten- und Postzeile oder deren Raum 15 Pfg., die Spaltenzeile 40 Pfg., Ausnahmestücke 50 Pfg. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Wiedergabe und unbedingte Gewähr über die Druckfertigkeit der Aufträge wird keinerlei Garantie übernommen. — Beilagengebühr: 10.— M. das Laubend, zuzüglich Postgebühr. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 61

Donnerstag, den 26. Mai 1932

34. Jahrg.

Am 1. Juni findet eine

Biehzählung

Die Viehhalter werden erucht, den Beauftragten des Magistrats genaue Auskunft zu geben. Viehverhältnisse sind fixierbar.

Kemberg, den 25. Mai 1932.

87

Der Magistrat.

Die Ergänzung des Reichskabinetts

Ministerkandidaturen.

Berlin, 25. Mai.

In Verbindung mit der Neubesetzung des Reichswehrministeriums ist der Name des Generals der Infanterie Otto Hoff genannt worden.

Wie wir erfahren, ist aber mit dem General Hoff bisher noch keine Fühlung genommen worden. Es konnte das deshalb noch nicht geschehen, weil General Hoff sich mit dem Chef der Heeresleitung, General von Hammerstein, auf einer Führerreise durch Süddeutschland befindet. General Hoff ist der älteste Offizier der Reichswehr. Aus diesem Grunde ist damit zu rechnen, daß, auch wenn seine Ernennung zum Reichswehrminister nicht erfolgen sollte, er in absehbarer Zeit die Leitung des Gruppenkommandos I in längere Hände legen wird. General Hoff, der sich während des Weltkrieges bei verschiedenen Armeen einen ausgezeichneten militärischen Namen erworben hat, war in der Reichswehr einige Jahre Kommandeur der III. Division und weiterhin Chef des Truppenamtes im Reichswehrministerium. Das Gruppenkommando I führt General Hoff als Oberbefehlshaber seit dem 1. April 1929.

Als weiterer Kandidat ist der Chef des Ministeramts, General von Schleicher wiederholt genannt worden.

Es ist aber zum Ausdruck gekommen, daß General von Schleicher in der gegenwärtigen Situation wenig Neigung verspüre, das Amt des Reichswehrministers zu übernehmen. Neuerdings läuft die Version, daß General von Schleicher die Auffassung vertritt, daß nach der Laufbahner Konkurrenz eine Auflösung des Reichstags und im Zusammenhang damit die grundsätzliche Neubildung des Reichskabinetts erfolgen müsse. Ob General von Schleicher nach einer Besprechung mit dem Reichspräsidenten von Hindenburg und dem Reichstagspräsidenten Dr. Brüning nicht schließlich doch den Posten des Chefs des Ministeramts mit dem Ministeramt selbst vertauschen wird, steht dahin.

Die Besprechung, die Reichstagspräsident Dr. Brüning mit dem Reichspräsidenten von Hindenburg nach dessen Rückkehr aus Neudorf haben wird, dürfte von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung der deutschen Politik sein.

In politischen Kreisen ist bemerkt worden, daß Staatssekretär Dr. Meißner dem Reichspräsidenten einen Vorbericht geben wird. Es wird angenommen, daß dabei auch die Frage der Kabinettsbildung eine Rolle spielen wird.

In denjenigen Kreisen, die auf eine Ausänderung drängen, und die Brüning zwar als Außenminister aber nicht als Reichstagspräsident zu halten wünschen, wird als Kanzlerkandidat der Name des Landrats a. D. von der Ofen genannt.

Landrat a. D. von der Ofen gehörte dem Preussischen Landtag als stellvertretender Fraktionsvorsitzender der Deutschnationalen Volkspartei bis zum Jahre 1928 an. Er war schon Landtagsabgeordneter im Vorfrüher-Landtag; von 1906 bis 1916 war von der Ofen als Landrat des Kreises Königsberg (Neumark) tätig. Im Jahre 1916 ist er aus dem Staatsdienst ausgeschieden. Er wird deshalb in Vorfrüher gebracht, weil man glaubt, daß es ihm gelingen würde, einen Kurswechsel nach rechts reichungsweg durchzuführen.

Für den neuen Reichswirtschaftsminister sind bisher Kandidaturen noch nicht genannt worden. Es wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß Staatssekretär Trendelenburg mit der Wahrnehmung weiterhin beauftragt bleibt, oder daß er, nach dem Vorbild Joels als Reichswirtschaftsminister, zum Reichswirtschaftsminister ernannt wird.

Preussischer Landtag

Noch keine Präsidienwahl.

Berlin, 25. Mai.

Der neue Preussische Landtag trat genau einen Monat nach der Wahl zu seiner mit ungewöhnlicher Spannung erwarteten Eröffnungssitzung zusammen.

Schon lange vor Beginn der Sitzung sind die Tribünen überfüllt. Nicht gebrängt bringen die Pressephotographen ihre Apparate in Aufstellung. Auf der Abgeordnetentribüne sind zahlreiche Reichstagsmitglieder erschienen. Langsam füllt sich auch der Saal. Beim dritten Klingelzeichen zieht die 162 Mitglieder umfassende nationalsozialistische Fraktion

unter Führung des Fraktionsvorsitzenden Abg. Rube geschlossen in den Saal ein. Die Nationalsozialisten werden von den Kommunisten mit Zurufen empfangen.

Die Regierungsbank ist leer.

Als um 3.15 Uhr der Saal bis auf den letzten Platz besetzt ist, begibt sich Alterspräsident Abg. General Kilmann auf den Platz des Präsidenten. Er wird von Parteifreunden mit Heil-Rufen, von den Kommunisten mit Nieder-Rufen empfangen.

Der Alterspräsident erklärt, nachdem er sich mit der Bloße gegen immer wiederholte kommunistische Zurufe Ruhe geschaffen hatte: Ich eröffne hiermit die erste Sitzung des vierten Landtags. Ich trat am 22. Januar 1930 geboren, heute also im 88. Lebensjahre. Ich frage, ob in dieser Versammlung jemand ist, der ein noch höheres Lebensalter aufweist. (Zuruf bei den Soz.: Unmöglich! — Lachen.) Das ist nicht der Fall. Also habe ich die Verhandlungen zu eiten, bis der eigentliche Präsident gewählt ist. (Erneute Zurufe bei den Komm.) Ich berufe als Beisitzer in den vorläufigen Vorstand die Abgeordneten Hinfler (Nat.-Soz.), Haase (Nat.-Soz.), Baesel (Soz.) und Frau Giese (Ztr.). Die berufenen Beisitzer nehmen zu beiden Seiten des Alterspräsidenten Platz.

Der Alterspräsident teilt dem mit, daß außer der Rücktrittserklärung des Staatsministeriums von den Fraktionen bereits sehr zahlreiche Anträge eingebracht worden sind, um dann, unter dem Geleit der Kommunisten hervorzuheben, daß sich der neue Landtag eine Geschäftsordnung noch nicht gegeben habe, so daß zunächst die Bestimmung der alten Geschäftsordnung Geltung hätten.

Auf Vorschlag des Alterspräsidenten beschließt das Haus dann die Einlegung eines Beschlusses. (Zuruf v. d. Komm.: „Kein Protest gegen Verfalls, Young und Tributzahlung! Kein Wort zur Arbeitslosenfrage!“)

Abg. Pieck (Komm.)

erhält dann, während eine Fraktion einen dreimaligen Rot-Front-Auf ausbringt, das Wort zur Geschäftsordnung. Er bringt einen Antrag ein, zu dessen Begründung er zunächst ausführt, daß die Regierung Braun-Severing mit ihrem Rücktritt zum Ausdruck gebracht habe, daß sie eine andere Regierung an die Macht heranziehen wolle. Auch das Zentrum sei bereit, mit den Nationalsozialisten unter gewissen Voraussetzungen zusammenzuarbeiten. Die Regierung Braun, so erklärt er weiter, will aber als geschäftswährendes Kabinett zunächst noch im Amt bleiben, um ihre arbeiterfeindliche Politik weiter fortsetzen zu können. Er verlangt die Annahme folgenden Antrags:

„Der Landtag spricht dem Geschäftsministerium Braun-Severing das schärfste Mißtrauen aus.“

Bei der Frage des Alterspräsidenten Kilmann, ob der Antrag des Abg. Pieck sofort behandelt werden soll, erhebt sich nur die kommunistische Fraktion, während die Abgeordneten der übrigen Fraktionen sitzenbleiben. (Lebhafte Applaus und Lärm bei den Komm.)

Alterspräsident Kilmann:

Ich schlage vor, die nächste Sitzung abzuhalten am Mittwoch, um 13 Uhr, mit folgender Tagesordnung: 1. Wahl des Präsidenten; der drei Vizepräsidenten und der fünf Beisitzer; 2. Bestellung des Ständigen Ausschusses; 3. Beratung der Zahl der Mitglieder der Ausschüsse; 4. Beratung des Antrages Rube und Fraktion auf Einstellung von Straßenschildern gegen Abgeordnete. (Zurufe bei den Komm.: Ist das alles? — Nachmal zurück, Herr General!)

Abg. Kaiser (Komm.)

(zur Geschäftsordnung) protestiert im Namen der Millionen Erwerbsloser gegen die vorgeschlagene Tagesordnung, die sich lediglich mit technischen Fragen des Landtags beschäftigen solle.

Abg. Dr. von Winterfeld (Dnat.)

beantragt einen Antrag auf die morgige Tagesordnung zu setzen, der dem Ministerium Braun das Vertrauen verleiht. Von den Sozialdemokraten wird Widerspruch dagegen erhoben, daß der Antrag auf die morgige Tagesordnung gestellt wird.

Die Sitzung wird auf Mittwoch, 1 Uhr, vertagt

Klärung in Preußen?

Keine Schwierigkeiten für die Präsidienwahl?

Berlin, 25. Mai.

Die vermorene Lage im Preussischen Landtag scheint sich jetzt doch langsam zu klären, wenigstens in der Frage der Präsidienbildung. Die nationalsozialistische Fraktion würde, wenn die Sozialdemokraten für den nationalsozialistischen Kandidaten Kerr als Landtagspräsidenten stimmen, für den sozialdemokratischen Vizepräsidenten stimmen. In parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß die Sozialdemokraten zustimmen werden. Im Zentrum will man möglichst nach dem parlamentarischen Brauch stimmen, d. h. für den Kandidaten der Nationalsozialisten als der härteren Fraktion für den Posten des Landtagspräsidenten. Vermutlich wird sich also das Landtagspräsidium zusammensetzen aus dem Abgeordneten Kerr (Nat.-Soz.) als Präsidenten, dem Abg. Baumhoff (Soz.) als ersten Vizepräsidenten, dem Abg. Baumhoff (Ztr.) als zweiten Vizepräsidenten, und dem Abg. Dr. v. Pries (Dnat.) als dritten Vizepräsidenten.

Die nationalsozialistische Fraktion hat den Vorstehenposten im Hauptauschuß, auf den sie als stärkste Fraktion Anspruch hat, mit dem Abg. Hinfler befestigt.

Der nationalsozialistische Antrag auf Veränderung der Geschäftsordnung zurückgezogen.

Die nationalsozialistische Fraktion im Preussischen Landtag hat den Antrag auf Veränderung der Geschäftsordnung zurückgezogen. Der Antrag wollte die im alten Landtag beschlossene Veränderung der Geschäftsordnung wieder rückgängig machen, nach der die Teilnahme eines Ministerpräsidenten nur mit absoluter Mehrheit erfolgen kann. Die Zurückziehung des Antrages erfolgte ohne Begründung.

Einberufung des Reichstags gefordert.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion hielt den Beschlüssen der Weidertagsfraktion des Reichstags für notwendig. Sie beschloß, weitere Schritte in dieser Richtung zu unternehmen.

Die Berufe der neuen Landtagsabgeordneten

Die Zusammenfassung des neuen Preussischen Landtages untersteht sich auf den beruflichen Hinsicht nicht unwesentlich von der seines Vorgängers. Insbesondere ist es die Landwirtschaft, die mit 62 Vertretern ein weit größeres Abgeordnetenkontingent stellt, als es im letzten Landtag der Fall war. Sie steht damit nur unwesentlich hinter der Vertretung der Beamtenhöfe zurück, die 70 Vertreter in dem neuen Landtag entsandt hat. Das Handwerk ist mit 38 Abgeordneten vertreten, dem Kaufmannstand (Arbeitsgeber und Arbeitnehmer) gehören 43 Abgeordnete an. Ferner sind im Landtag vertreten die Parteibeamten mit 31, die Arbeiter mit 26, die Lehrer mit 21, die Redakteure mit 17, die Gewerkschaftsangehörigen mit 18, die Schriftsteller mit 10 Abgeordneten. Weiter sind in den Landtag gewählt 12 Hausfrauen, 8 ehemalige Offiziere, 6 Richter, 4 Farmer, 6 Rechtsanwältige, 6 Ärzte, 3 Volkswirte, 2 Förster. Bis auf Finanzminister Klepper gehören alle preussischen Staatsminister dem Landtag als Abgeordnete an. Die übrigen Abgeordneten sind 3 Ingenieure, 1 Industrieller, ein Architekt, ein Kleinrentner und ein Galtwirt. 11 Abgeordnete haben einen Beruf nicht angegeben.

Anträge im Auswärtigen Ausschuss

Berlin, 25. Mai.

Nach einem von Vorkämpfer von Adolphi im Auswärtigen Ausschuss des Reichstags gegebenen Überblick über die Genfer Abrüstungsverhandlungen wurde über verschiedene Anträge abgestimmt. Angenommen wurde ein nationalsozialistischer Antrag, der die Reichsregierung ersucht, alles daran zu setzen,

daß die Gleichberechtigung in einwandfreier Formulierung als tatsächliche Voraussetzung anerkannt wird und als bindende Grundlage für alle weiteren Abrüstungsverhandlungen zu gelten hat.

Die Annahme dieses Antrages erfolgte mit sämtlichen Stimmen gegen die der Kommunisten, bei Stimmenthaltung der Deutschnationalen.

Mit 11 gegen 10 Stimmen wurde ein weiterer nationalsozialistischer Antrag angenommen, der die Reichsregierung ersucht,

die polnische Regierung nicht darüber im unklaren zu lassen, daß jeder Angriff auf den Freistaat Danzig vom ganzen deutschen Volke als Angriff auf deutsche Lebensrechte betrachtet und dementsprechend beantwortet werden würde.

Ein Zentrumsantrag fand mit sämtlichen Stimmen mit Ausnahme der Kommunisten Annahme, die Reichsregierung solle alle Vorkehrungen treffen, um eine neue Vergewaltigung der Rechte und Interessen der Deutschen in Memel und Danzig zu verhindern.

Die Notlage der Sozialversicherung

Überall katastrophaler Rückgang der Beiträge.

Berlin, 25. Mai.

Der Beitragsrückgang der Sozialversicherung ergibt sich aus folgenden Zahlen: Die Beitragssumme im Durchschnitt betrug im Jahre 1929 90 Millionen Mark monatlich, sie sank im Jahre 1930 auf 80 Millionen, im Jahre 1931 auf 70 Millionen Mark monatlich, und im ersten Quartal des Jahres 1932 auf 52 Millionen Mark im Monat. Die Einkünfte der Invalidenversicherung sind insgesamt um mehr als 200 Millionen gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Die Unfallversicherung schließt mit einem Verlust von etwa 45 Millionen Mark bei Gesamteinkünften von 415 Millionen Mark. Die Krankenversicherung weist einschließlich der Erlaglisten ein Defizit von 20 Millionen Mark auf bei Gesamteinkünften in Höhe von 1670 Millionen Mark. Die hauptsächlich der Invalidenversicherung zeigt bei einem Gesamteinkünften von 222 Millionen Mark einen Beitragsrückgang von 25 Millionen Mark.

Bedeutig die Invalidenversicherung ergibt einen Verlust von 260 Millionen Mark. Daraus ergibt sich das Vermögen dieser Versicherung von 1633 auf 1893 Millionen Mark.

Die Finanzlage der Krankenkassen wird immer bedrohlicher. Die Einnahmen sind im Jahre 1931 um 25 Prozent, die Ausgaben aber nur um 20 Prozent zurückgegangen, so daß die meisten Kassen mit einem erheblichen Defizit und dem Verlust ihrer Rücklagen das Geschäftsjahr 1932 begonnen haben.

Seitdem sind die Beitragseinnahmen bei vielen Kassen so stark gesunken, daß mit einer Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen in absehbarer Zeit nicht gerechnet werden kann. Wäre nicht die Zinsprämie der Krankenkassen durch die Versicherer stark zurückgegangen, so hätten viele Ruffen bereits zum Erliegen kommen müssen.

In einer Eingabe des Hauptverbandes Deutscher Krankenkassen an das Reichsarbeitsministerium wird u. a. ausgeführt, daß sich bei 718 Ortskrankenkassen mit 6 103 000 Mitgliedern eine Einnahme von 456 Millionen RM, eine Ausgabe von 489 Millionen RM, also ein Fehlbetrag von 33 Millionen RM ergebe.

Die Verzerrung der Finanzlage der Krankenkassen erreichte sich nicht auf einzelne Größtenklassen der Rassen oder einzelne Bezirke; es handele sich vielmehr um eine allgemeine Erscheinung. Ob es den Krankenkassen möglich sein werde, in den Sommermonaten die Leberhörsche zu erzielen, die notwendig seien, um die Mehrausgaben in den Wintermonaten decken zu können, muß als zweifelhaft bezeichnet werden.

Französische Stimmungsmache

Pariser Vorbereitungen für Lausanne.

Paris, 24. Mai.

Je näher der Termin für die Lausanner Konferenz heranrückt, desto eifriger beschäftigt sich die Pariser Presse mit den auf ihr zu lösenden Problemen. Während in der Öffentlichkeit zum Teil ein gewisses Verständnis dafür zu erlangen beginnt, daß mit der Wiederaufnahme der deutschen Zahlungen nicht mehr gerechnet werden kann, tun die Blätter immer noch, als sei die Frage der Zahlungsfähigkeit noch keineswegs geklärt und müßte im Sinne der französischen Forderungen gelöst werden.

Auch Herriot hat in seinem letzten Artikel ausdrücklich auf die Rede des Reichsanzlers Brünning hingewiesen und durchsichtigen lassen, daß die französische Regierung stark sein müßte, um in Lausanne ihren Plan zu setzen.

Man macht sich Sorgen darüber, daß die englische Stimmung einer Erleichterung der Tribute günstig und hoffentlich in London die nötige Unterstützung für den Gedanken einer Verlängerung des Protokollums zu finden. Deshalb tritt in der Presse sehr deutlich die Tendenz zu Tage, sich unter gar keinen Umständen auf eine Endlösung einzulassen, die eine Preisgabe der französischen Forderungen bedeuten würde.

Nach wie vor hält man daran fest, daß die bevorstehenden Entscheidungen nur im Rahmen des Young-Plans gefüllt werden dürfen.

Insgesamt scheint man vielfach damit zu rechnen, daß es einer sogenannten französischen Vintregierung unter Herriot leichter fallen werde, die Teilnahme zu beeinflussen und ihre Sympathien auf die Seite Frankreichs zu bringen.

Was MacDonald beabsichtigt

In der englischen Presse werden Mitteilungen gemacht über die Reparationspolitik, wie sie MacDonald angeblich in Lausanne zu machen beabsichtigt. Es erhebe sich unheimlich, daß die Engländer in Lausanne dieselbe Taktik einschlagen würden wie auf der Abrüstungskonferenz, d. h. sie würden versuchen, schriftweise die nur mündlich auf dem Papier bestehenden Tribute zu verringern. Einen neuen Plan an die Stelle des Youngplans zu legen, ist unermesslich, wenn nicht gleichzeitig die Kriegsschulden neu geregelt würden. Es werde daher ermartet, daß die englische Abordnung folgende Ziele verfolgen werde:

1. Verlängerung des Hoover-Moratoriums bis nach den amerikanischen Präsidentschaftswahlen.
 2. Revision des „Medanisms“, wie er im Reparationsprotokoll vorgesehen ist. Die Art, wie die ungeschuldeten Zinsen zu schulden, die doch niemals bezahlt wurden, nur noch unfruchtbar.
- Die Bedeutung von Lausanne liege hauptsächlich darin, daß die Konferenz die Möglichkeit einer französisch-deutschen Verständigung biete. Ein endgültiges Angebot Brünning

das die Möglichkeit einer Regelung mit Amerika und eine Verlängerung des Moratoriums ermöglichte, würde Herriot am besten dazu unterliegen, die französischen Forderungen mit den Tatsachen in Einklang zu bringen. Allerdings erwiderte der von der nationalen Seite auf Brünning ausgeübte Druck eine beratige Bette sehr, wenn nicht Herriot die deutsche öffentliche Meinung davon überzeugen könne, daß die Brünning'sche Politik besser sei als die Hitler-Politik der Schuldverweigerung.

Eine interessante Feststellung

Der Verfallter Vertrag sollte Deutschland auch die Verteidigungswaffen nehmen.

Genf, 24. Mai.

Im Marineauschuß der Abrüstungskonferenz beantragte der Vertreter Ungarns unter Berufung auf den Vertrag von Trianon, die Flug-Monitore auf der Donau von einer gewissen Größe an als Angriffswaffen zu erklären und forderte damit ebenso wie Deutschland auf Grund des Verfallter Vertrages die Abschaffung der Angriffswaffen.

Dagegen gab der französische Vertreter Dunant eine Erklärung ab, daß es völlig abwegig sei, zu behaupten, diese Verträge hätten Deutschland und Ungarn lediglich als Angriffswaffen nehmen wollen. Im Gegenteil habe man Deutschland auch einen Teil seiner reinen Verteidigungsmittel nehmen wollen. Denn jedermann wisse, daß z. B. die Rhein-Zerlegungen geschleift wurden, die doch ausschließlich zur Verteidigungszwecken dienen könnten.

Der deutsche Vertreter, Admiral v. Freyberg, erwiderte, Deutschland nehme mit Interesse von der Erklärung des französischen Vertreters Kenntnis, daß der Verfallter Vertrag Deutschland nicht nur die Angriffsmittel, sondern auch Waffen mit reinem Verteidigungscharakter genommen habe.

Schwere Artillerie — ein Verteidigungsmittel

Die nötige Ergebnislosigkeit und Sinnlosigkeit der Verhandlungen der letzten Ausschüsse der Abrüstungskonferenz zeigt sich deutlich in einer Entschließung des Heeresauschusses, mit der die Beratungen über die Bestimmungen des Angriffswaffencharakter der Geschütze abgeschlossen wurden.

Die Entschließung stellt lediglich fest, daß man sich über die Bestimmung der Geschütze, die als Angriffswaffen anzusehen sind, nicht geeinigt hat.

Die Entschließung enthält lediglich eine Aufstellung der verschiedenen Auffassungen und bringt zum Ausdruck, daß eine Reihe von Staaten unter der Führung von Frankreich jeder Bestimmung der Angriffswaffen und jeder Feststellung der Geschützkategorie mit Angriffswaffen auswichen.

Es ist dagegen berichtet worden, den Angriffswaffen der Geschützkategorie möglichst hoch festzusetzen. So daß man fast die gesamte schwere Artillerie nicht als Angriffswaffe, sondern als Verteidigungsmittel bezeichne.

Die deutsche Abordnung hat gemeinsam mit den übrigen abgerüsteten Staaten, der Türkei und Sowjetland, mit großem Nachdruck darauf gedrungen, entsprechend dem Verfallter Vertrag die Kategorie der Geschütze der gesamten schweren Artillerie festzusetzen, ist jedoch mit ihrer Auffassung nicht durchgedrungen.

Immer stärkere Gegensätze

Um den Angriffswaffencharakter der Tanks.

Genf, 25. Mai.

Der Heeres-Ausschuß der Abrüstungskonferenz hat einen englisch-französischen Fragebogen erörtert, der einem Sachverständigenausschuß zur Beantwortung vorgelegt werden soll. Der Sinn dieses Fragebogens ist die Bestimmung des Angriffswaffencharakter der Tanks. Bei der Ausprache zeigte sich, daß sowohl auf französischer wie auf englischer Seite verneint wurde, dem Fragebogen zu gestatten, daß der Angriffswaffencharakter der Tanks, mindestens der leichteren Tanks abgemindert bzw. gedeutet wurde.

Die Vertreter Ungarns und Deutschlands bemüht sich, im Gegensatz hierzu eine Fassung des Fragebogens durchzusetzen, aus dessen Beantwortung der Angriffswaffencharakter sowohl der großen wie auch der kleinen Tanks ersichtlich wird. Es gelang, in den Fragebogen die notwendigen Formulierungen in diesem Sinne hineinzubringen.

Weiter ergab die Ausprache, daß während sonst bei der Bestimmung der Angriffswaffen die Vertreter Frankreichs

und Englands oft entgegengesetzter Meinung waren, hinsichtlich der Tanks eine weitgehende Interessengemeinschaft zwischen beiden Staaten im Sinne der Aufrechterhaltung der Tanks besteht. Dabei gehen die Franzosen noch weiter, indem sie auch die schweren Tanks der Charakterisierung als Angriffswaffe zu entziehen suchen, während die Engländer nur die leichten Tanks behalten wollen.

Deutschland wird als fünftägig tatkräftig für die Abschaffung der ihm im Verfallter Vertrag als Angriffswaffe verbotenen Tanks eintreten.

Italiens Repressalien

Deutschenmaßnahmen gegen Deutschland?

Ieber den Inhalt und die Tragweite von Rom beschlossener Maßnahmen gegen die italienische Einfluß nach Deutschland wird zwar an zukünftiger Stelle noch Sill-schweigen bewahrt, weil die grundsätzlich bereits beschlossenen Verfügungen augenscheinlich noch im einzelnen ausgearbeitet werden. Aus der Tatsache aber, daß an der in der amiliden Verlaubaruna erwählten Sitzung auch der Bevollmächtigte der Bank von Italien festgenommen wurde, ist zu schließen, daß die italienische Regierung unter anderem auf die Devisenbestimmungen der Reichsregierung mit Maßnahmen auf dem gleichen Gebiete antworten will.

An zukünftiger Stelle wird erklärt, daß Italien nur ungern zur Vertiefung ihrer, besonders da Deutschland und Italien in vielen politischen Fragen reibungslos zusammenarbeiten. Die angeforderten Maßnahmen seien jedoch nicht mehr zu umgehen gewesen, weil die Eröffnung der italienischen Ausfuhr durch Deutschland immer ungünstiger auf den italienischen Ausfuhrhandel auswirkt. Obwohl seit langer Zeit zwischen Rom und Berlin Verhandlungen sowohl auf diplomatischem Wege wie zwischen Sachverständigen fortgedauert hätten, ließe alle Verhandlungsvorläufe augenscheinlich an der Unmöglichkeit der deutschen Stellen gescheitert.

Deutsche Tageschau

Brüning vor dem Auswärtigen Ausschuss.

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages ist unter Vorsitz des Abgeordneten Dr. Frick (Nat-Soz.) zu einer Sitzung zusammengetreten, an der auch Staatsminister von Bülow, Reichs- und Reichsminister, Reichsminister Dr. Brüning nahm gleich nach Eröffnung der Sitzung das Wort zu einem eingehenden Bericht über alle schwedischen außenpolitischen Fragen, u. besonders über die Genfer Verhandlungen, Tribute und Schulden, Abrüstung, die Donautage, Melmel und Danzig. Die Beratungen sind vertraulich. In der Aussprache nahm als erster Redner Abgeordneter Volenberg (NSDAP.) das Wort.

Empfang des Beamtenbundes beim Reichsanzler?

Zu dem Appell des Beamtenbundes an den Reichspräsidenten in der Frage einer allgemeinen Beschäftigungsgarantie sind zum zukünftigen Stelle mitgeteilt, daß der Reichsanzler durch aus bereit gewesen sei, die Vertreter des Deutschen Beamtenbundes zu empfangen. Der Beamtenbund habe sich aber, ohne die Antwort des Reichsanzlers abzuwarten, an den Reichspräsidenten unmittelbar gewandt. Es ist noch nicht klar, ob die erbetene Aussprache zwischen den Vertretern des Deutschen Beamtenbundes und dem Reichsanzler noch stattfinden.

Leichte Besserung am Arbeitsmarkt

Der Stand am 15. Mai.

Berlin, 25. Mai.

Die Frühjahrserhebung des Arbeitsmarktes hat sich in der ersten Hälfte des Mai fortgesetzt, jedoch in langsamem Tempo. Die Zahl der Arbeitslosen, die am 15. Mai bei den Arbeitsämtern gemeldet waren, ist mit rund 5 675 000 nur um rund 64 000 geringer als Ende April. Der Gesamtumfang seit Ende März betrug sich damit auf rund 154 000, während er im Vorjahre nach dem Rückgang, allerdings bereits Mitte Februar erreichten Höchststand rund 780 000 betragen hatte.

Private Reparationsbesprechungen in Luxemburg?

Berlin, 24. Mai.

Wie aus Luxemburg gemeldet wird, sollen in der nächsten Woche dort mehrere deutsche Politiker und Großindustrielle erwartet werden, die sich auf diesem neutralen Boden mit Vertretern des Reichs und der französischen Finanzkreise an Verhandlungen über die Zwischenlösung in der Reparationsfrage zu pflegen.

„Alles, was wir erreichen könnten, wäre eine kleine Herabsetzung“, meinte er, „perzuzett werden Sie allemal — dazu gibt leider schon das erste Urteil den Ausschlag.“

Sonsbrat mußte zugeben, daß sein Berater wohl recht haben werde.

Anschließend er fuer Wally um eine Aussprache. Jedes sich erlaubte er, Platz zu nehmen, er müßte einmal ganz offen mit ihr reden.

Wally trampfte das Herz zusammen. Was würde jetzt kommen?

„Wollte er ihr einen Antrag machen? Zweifellos!“

„Du hast dich in letzter Zeit meiner zu während selbst los angenommen“, begann er, „daß ich dich direkt liebe wegen mußte!“ Er schaute ihr in die Augen. Sie senkte den Blick. „Aber — —“ Der Ton seiner Stimme fiel gegen den Beginn seiner Rede ab, „ich möchte unter keinen Umständen haben, daß falsche Voraussetzungen unter uns aufkommen!“

Wally horchte auf. Wo wollte er hinaus?

„Wie es um meine Gesundheit bestellt ist, weißt du,“ fuhr er fort, „ich bin ein halber Krüppel geworden. Aber das wäre das wenigste. Schlimmer — viel schlimmer noch: Ich bin ein pekuniär ruiniertes Mann. Wende wieder von vorn anfangen, mir irgendeine Stellung bringen müßten. Was das für mich heißt, der auf mich bezügliche vorberreitet war, wirst du vielleicht ermessen!“

Er lächelte. Sie hatte den Kopf nach vorn gebeugt und starrte auf die Teppichmattierung.

„Und — warum sagst du mir das?“ fragte sie nach einer langen Pause, während deren man bloß das laute Ticken der Wanduhr hörte.

„Weil ich eigentlich vorhatte dir einen Antrag zu machen, Wally, und weil ich fühle, daß auch du mich recht lieb hast. Ich habe lange über dies alles nachgedacht — mein Gewissen aber lag mir, daß ich es nicht verantworten könnte, unter diesen Umständen erneut eine Frau an mich zu fetten.“

(Fortsetzung folgt.)

Jagd nach Menschen

ROMAN VON HANNS HEIDSTECK

480. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Frau Braun brachte dies nur halb flüsternd heraus, als hätte sie sich, um so etwas überhaupt zu sprechen.

Wally nickte. „Es ist ihm ja Strafmaßbestimmungen bewilligt worden!“

„So! Und doch einen armen, mittellosen, verkrüppelten Schuldner willst du —“

Wally fuhr empör: „Mutter, ich bitte dich —!“

— den willst du betrauten! Bist du denn gänzlich verzerrt geworden?“

„Mutter, du selbst hast doch immer geraten —“

„Aber was, ich habe dir niemals geraten, einen verarmten Krüppel zu betrauten! Damals war Konrad noch etwas, er hatte Geld, er hätte dich glänzend ernähren können.“

Sie fluchte. Wally hatte mit einer heftigen Bewegung das Zimmer verlassen. Sie schluchzte, eilte auf ihre Kammer, schloß sich ein und weinte bitterlich. Um Ellen ergriff sie nicht. Der Vater kam pünktlich nach Hause. Er ließ sich von seiner Frau kurz berichten, was vorgefallen war, legte kein Wort dazu, begab sich zu Wallys Zimmer und klopfte an die Tür.

Wallys Stimme rief von innen: „Ich werde nicht an, Mutter, aber mir nicht böse, aber ich kann dich jetzt nicht mehr adsten!“

Eine Weile blieb es ganz still. Dann antwortete die Stimme des Vaters: „Mach nur auf, Wally, ich bin es!“

Jetzt öffnete sie sofort. Schuldgeden fiel sie dem Vater um den Hals.

„Hast du mit Mutter gesprochen?“

„Nein.“

„Alles weißt du?“

„Alles, mein Kind! Du sollst nach deinem Herzen danken!“

Sie hüde ihm Herz in die Augen:

Aus der Heimat und dem Reich.

Kernberg, den 25. Mai 1932

*** Wieder zur Schule!** (Große Ferien in Sicht.) Mit den verlassenen Pfingstferien hatte die Schuljugend besonders Glück. Sie waren so recht zum Aufenthalt im Freien geschaffen. Die Kinder haben diese sonnigen Tage in vollen Zügen ausgenutzt. Sonne, Luft und Wasser genießen zu können, war für sie die größte Freude. Braungebrannt sind sie kaum wieder zu erkennen. Besten Dienstag hatten die schönen Tage nun ihr Ende. Da ging es mit neuer Kraft und frischem Mut wieder an das Tagespensum. Wenn es den Kindern auch nicht so recht behaglich war, so sind doch die Eltern froh, daß wieder einmal Ruhe im Hause ist. Unsere Schuljugend ist ein fleißiger Beobachter des Kalenders. Ihr Blick wird sich ihm nun jeden Tag zuwenden, bis der Juli an die Reihe gekommen ist. Mit diesem Termin beginnen die großen Ferien. Darum, ihr Kinder, noch einige Wochen feste ans Werk! Dann seid ihr wieder einmal ungebunden.

*** Die Militärenten für Juni** werden bereits am Sonnabend, den 28. ds. Mts. im Bürgeraal gezahlt. Ein **Wartengeber** zu 6 **Pennig** ist in Betrieb genommen und wird zur Verwertung empfohlen.

*** Ein Fahrrad** mit schwarzem Rahmenbau und gelben roten Mänteln, Marke NSW wurde gestern Abend vom Hofe des Hotels „Blauer Hahn“ gestohlen.

Die uns vorliegende **Goldberg-Dampfer** Zeitung verriecht über die Tätigkeit unseres früheren Bürgermeisters folgende Mätz: Heute von einem Jahre erfolgte der Dienstantritt des Bürgermeisters Diege in sein hiesiges Amt, nachdem am Tage zuvor die feierliche Einführung desselben im Stadtverordneten-Sitzungssaale stattgefunden hatte. Schwere Aufgaben hatten seiner und nicht leicht war es für ihn, der aus dem Westen kam, denn im Osten liegen die Verhältnisse viel schwieriger als in anderen Teilen unseres Vaterlandes. Aber Bürgermeister Diege hat in seiner einjährigen Amtstätigkeit gezeigt, daß er des Vertrauens, das ihm von der Stadtverordneten-Versammlung durch die Wahl zum Bürgermeister erwiesen wurde, würdig war. Er hat in dieser Zeit bewiesen, daß es ihm bester Ernst ist, unbekümmert um der Parteien Haß oder Günst, den geraden Weg zu gehen und sich keinen Illusionen hinzugeben. Bürgermeister Diege genießt das Vertrauen der Bürgererschaft in höchstem Maße und so wird es auch in Zukunft sein, die unter seiner Leitung eine recht geeignete für unsere Stadt sein möge.

*** Kirchliches Kreisjugendfest.** Am Sonntag feierten unter besonders gutem Einverständnis witterungsbedingten die vom Kirchenkreis Kernberg angeschlossenen jugendlichen Vereinigungen auf der ihnen für diesen Tag zur Verfügung überlassenen Schauwiese ihr Kreisjugendfest, zu dem sich auch viele Schaulustige eingefunden hatten. Es klapperte alles in Gelang, turnerischen Vorführungen, Geländespiel mit Quadranten. Die musikalische Szene zeigte, daß die Uebeltäter wohl eine zeitlang glücklich auslaufen können, daß aber endlich die gründliche Bestrafung folgt. Auch das theatrale Stück „Die Müller aus Werth“ wurde gut gespielt und erzeugte in der Völkerschmuckung überfeinerten gesellschaftlichen Lebens durch die Gutsangehörigen reichliches Gelingen. Besonders Beachtung erregte die Zusammenführung unter Geigen- und Lautenbegleitung von Frauen und Jungfrauen, welche ihnen keinen Vorzug. Die große Jugendbühnen gelang über den Veranstaltungsaal und die die Redeort kennzeichnete, „Nautzeit die Friedel Singt ein Lied, wenn ihr wandert durch die Welt“, ging sichtlich auch auf alle Zuschauer über. Das Glück sagte es, daß in den Reihen zahlreicher Mitglieder eines aufsehensreicher Leipziger Tanztrios unter Geigenführung ihre Tänze alter deutscher Art, nebenbei in wohl geübter Art darboten, in denen das dem weiblichen Wesen rezeptvoll Geberüber-tretende zum Ausdruck kommt, entgegen den z. Bt. gepflegten ausländischen Tanzweisen. Darum gilt es für unser östliches Leben ganz besonders wieder: „Das alte Wahre, sagt es an!“ Das Neue hat verjagt — Deutsche Jugend, lerne wieder das Wesen deiner Vorfahren lieben. Dies ist deine Rettung.

*** Orlando di Lasso-Experimentvortrag in Kernberg.** Der große Saal des blauen Hofes war aus allen Kreisen der Bevölkerung und von den Behörden gut besucht. Orlando di Lasso hat also noch nichts von seiner Popularität eingebüßt. In seiner Vorrede beleuchtete Orlando di Lasso die Hypnose als Heil- und Erziehungsfaktor, Telepathie und Hellsehen, die man nicht als Wunder ansprechen dürfte, so wenig wie Luftschiffahrt, Elektrizität usw. Man habe für diese oftalteten Dinge nur noch nicht die physikalischen Gesetze entdeckt und habe daher noch keine bestimmten Formulierungen finden können. Was Orlando di Lasso an Experimenten vorführte, war ganz neu. Zum Beispiel mußten ungefähr 20 Personen einen Gedanken fassen, jedem sagte der Hellseher, ohne die Mühe zu verpassen, auf den Kopf zu, was ein jeder dachte. Verblüffende Resultat aus dem Publikum entzifferte er spielend, den Höhepunkt des Abends brachten die Experimente unter Ausnützung des Nachschlafens. Die Zuschauer sahen ein Kadavren, eine Fliegenfahrt zum Nord- und Südpol bis zur Nordlandung, dann waren alle im Schlingensiefel. Am Sonntag Abend führte der Hellseher einen hier bekannten großen Geliebtebild auf, die Angaben des Hellsehers sollen stimmen. Verblüffend! Unser beratigen Erfolg, wie Orlando di Lasso hier hatte, haben andere Künstler früher nicht erreicht. Auch wir schließen uns der Berliner Presse an, welche schreibt: „Wer Orlando di Lasso nicht sah, hat viel in seinem Leben vermisst.“ Morgen Donnerstag findet auf vielerlei Wunsch noch ein Vortragsabend statt, der bestimmt neue Ueberzeugungen bringt. Ein Fahrrad wurde Herrn Wächter, Markt-Drogerie, vorige Nacht gestohlen. Der Hellseher Orlando di Lasso wird versuchen, diesen Diebstahl durch Hellsehen öffentlich auf der Bühne aufzuklären. Einen Besuch können wir jedem aufs wärmste empfehlen. Alles Nähere siehe Inserat.

*** Oben.** An die Wohlfahrts-Ordnung wendet sich eine Bekanntmachung des Bürgermeisters, die gestern abend

nach an die Pfingstferien angeordnet wurde. Es heißt darin: „Eine Minderheit der Erwerbslosen, unterstützt durch auswärtige Schreier, hat heute beschloßen, die von der Stadt wegen der Unterfertigung geforderter Arbeiten nicht mehr auszuführen. Darüber hinaus sollen die Arbeitswilligen an der Arbeit gehindert werden. Ich weise darauf hin, daß jeder, der die Arbeit verweigert, am Sonnabend seine Unterfertigung erhält. Die Polizei wird jeden Arbeitswilligen schägen und für Ruhe und Ordnung in der Stadt sorgen. Dr. Zimmermann.“

Greppin (Bitterfeld). Jahres Defizit. Die Gemeindeverwalter haben den Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1932/1933 nunmehr angenommen. Den Einnahmen in Höhe von 859 971 Mark liegen 1 108 521 Mark Ausgaben gegenüber, so daß sich ein Defizit von 250 000 Mark ergibt, für den eine Deckung nicht vorhanden ist. Die vorgelegenen Realsteuerumlage betragen 160 Prozent Grundvermögenssteuer, 365 Prozent Gewerbesteuer und 730 Prozent Gemeindefinanzsteuer. Die Bier- und Bürgersteuer sowie die übrigen Realsteuerumlagen bleiben unverändert.

Rohleben. Streit im Armenhaus. Zwischen einigen im Armenhaus wohnenden Arbeitern entstand eine Schlägerei. Dabei verletzte der Arbeiter Brändner seinen Hausgenossen Räder mit einer Eisenkette so schwer, daß der Beschlagene ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Brändner erhielt vom Schnellrichter zwei Monate Gefängnis.

Gatzenmörder Kind im Gefängnislager. Hesse. Der Arbeiter Kind aus Bitterfeld, der seine Frau im Streit erschlug und sich in Wittenberg in Unterjuchungshaft befand, schnitt sich dort eine Pulsader auf. Er wurde nach Halle gebracht und befindet sich im Lazarett des Strafgefängnisses am Kirchtor.

Opfer des Todes. In der Nähe der „Berzinswiese“ bei Beissen ertrank am Abend der 29 Jahre alte Knacht Kurt Bogel. Er konnte nicht schwimmen. Seine Leiche konnte bisher noch nicht gefunden werden. Beim Baden in der Saale bei Calbe fanden der 24jährige Arbeiter Mernte und der 22jährige Arbeiter Kögel den Tod.

Bitterfeld. Die Stadtverordneten werden sich demnächst mit dem Etat 1932/33 zu beschäftigen haben. Der Haushaltsplan schließt die Einnahme mit 4 182 700 Mark und in der Ausgabe mit 4 645 700 Mark ab, so daß ein Fehlbetrag von 463 000 Mark verbleibt, für den zur Zeit keine Deckung vorhanden ist. Eine Erhöhung der Steuerumlage gegenüber dem Vorjahr ist aber nicht erfolgt.

Erfurt. Nach dem Genuß von Speiseeis erkrankten am Sonnabend in Erfurt-Stadt etwa zehn Personen, meist Kinder. Die Erkrankung ist bei einem Kind ernst, bei den anderen Personen leichtere Natur. Da Paratyphus Verdacht besteht, wurde Krankenhausbehandlung angeordnet.

Landa (Unstrut). In einem Steinbruch setzten Kinder die Nippeln auf der Gleisbruchsbahn in Bewegung. Dabei geriet ein neunjähriger Junge mit einem Bein zwischen zwei Böden. Er wurde verletzt brachte man den Jungen nach Naumburg ins Krankenhaus. Die Ärzte befürchteten, daß das Bein abgenommen werden muß.

Neunzehnjähriger unter dem Zug. Nordhausen. Nachts wurde bei der Überführung vor Nordhausen von dem am Mittwoch eintreffenden Grunter Zuge ein junger Mann tödlich überfahren. Wie sich aus den Papieren des Toten ergab, handelt es sich um einen 19jährigen Schuhmacher aus Nordhausen. Er hatte sich unter den Zug geworfen. Der Leichnam war furchbar zerstückelt. Das Wort des Selbstmordes ist nicht festgestellt. Der junge Mann war früher drei Jahre lang in einer Gefängnis.

Erfurt. Polizeileutnant A. D. Paul Morck aus Erfurt hatte in einer öffentlichen Veranstaltung in Godessee im April dieses Jahres Hauptamt, der frühere Reichsfinanzminister Dr. Hilferding habe einer großen Zigarettenfirma viele Millionen Steuern hinterlassen, um einem Verwandten dadurch eine gute Stellung im Betriebe der Firma zu verschaffen. Das Schöffengericht hatte Morck wegen Verleumdung zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Staatsanwalt und Angeklagter hatten gegen dieses Urteil Berufung eingelegt. Der Staatsanwalt hat nunmehr die Revision eingelegt. Die Grunter Strafammer als Berufungsinstanz ließ es bei der Geldstrafe bewenden, da Morck der Schutz des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) zur Seite steht.

Der zweite Einbruch mißglückt. Thale (Harg). In die Reinsteier Anstalten war vor etwa vierzehn Tagen ein Einbruch verübt worden. Den Tätern fielen dabei 350 Mark in die Hände. Aus diesem Anlaß war die Wache vergrößert worden. Die Täter, denen die erste Tat so gut gelungen war, rechneten mit weiterer guter Beute und verabredeten sich zu einem zweiten Einbruch, der ihnen jedoch nicht gelang, denn sie wurden auf freier Tat festgenommen und der Polizei übergeben. Es handelt sich um zwei ehemalige Prüfer gegänglinge aus Hoym und Burg, die noch vor zwei Jahren in den Reinsteier Anstalten interniert waren.

Stürmische Landtagsitzung Dessau. Am Anhaltischen Landtage wurde am Sonnabend als erster Punkt der Verfassungsänderungsantrag der Nationalsozialisten beraten, der die Grundlage für eine Einmischungsregierung in Anhalt geben sollte. Der Antrag wurde aber von der NSDAP, zurüdgezogen, als die Debatte die Ausschließlichkeit einer Annahme ergab. Vor Eintritt in die Beratung hatte der Präsident den Redner Seger aufgefordert, seinen Antrag am Pressefeld zu verlassen. Dieles Maßnahm, hat inoffiziell zu einem Presseprotokoll in Berlin geführt. D. Red. Begründet wurde das Verlangen damit, daß Seger die NSDAP, als härteste Fraktion im Landtag in unerhörter Weise angegriffen habe. Seger verließ schließlich den Sitzungssaal.

Wiederholt es in der Sitzung zu scharfen und lauten Auseinandersetzungen, die des öfteren ein Eingreifen des Präsidenten erforderten.

Die nächste Sitzung wurde auf Mittwoch, 25. Mai anberaumt.

Dessau. Die Rechtsparolen des Dessauer Gemeinderats haben an den Staatsministerium den Antrag gestellt, in eine Nachprüfung der Frage einzutreten, ob die Wahl des sozialdemokratischen Stadtrats Einzel durch

die Stadtverordnetenversammlung seinerzeit zu Recht erfolgt ist, und wenn nicht, die Wahl für ungültig zu erklären. Es soll auch geprüft werden, ob das alte Ministerium oder die anhaltische Regierung fahrlässig gehandelt haben.

Dessau. Bei dem schweren Gewitter in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag schlug der Blitz in Norddorf im Wälfzer Winkel in das Anwesen des Landwirts Dörfle ein und zündete. Das Wohnhaus, eine gestülpte Scheune und ein Stall brannten nieder. Die Dörfleer Berufsfeuerwehr verbündete gemeinsam mit der Ortsfeuerwehr ein Uferkreuz auf andere Gebäude.

Staßfurt. Lärm bei der Beerigung. Als der Arbeiter Walter Treff beerdigt wurde, den man in einem Wärfzer bei Wittenberg tot aufgefunden hatte, kam es zu Zusammenstößen. Es ging das Gerücht, daß Treff einen Raubmord zum Opfer gefallen sei. Die Kommunisten veranstalteten einen Demonstrationzug, der wegen Nichtgenehmigung aufgelöst wurde. Zwei Personen wurden festgenommen.

Schwerer Autounfall. — Zwei Tote.

Beeshendorf (Altmark). Drei Festsetznehmer am Kreisverbandesfest in Wittenberg verunglückten auf der Heimfahrt nach Körburg auf der Chaussee zwischen Beeshendorf und Jechen. Ihr Auto schlug einen Baum, wobei es in Trümmer ging und die Insassen herausgeschleudert wurden. Der Führer des Wagens, Mechanikermeister Wölsche, und der Landwirt Neubauer wurden sofort getötet. Der dritte Insasse, Landwirt Müller, kam mit geringen Verletzungen davon.

Gardelegen. Bei der Förferei Zienau stieß das Auto des Kaufmanns Wassermann aus Röße in voller Fahrt mit einem aus Richtung Gardelegen kommenden Kraftfahrzeug zusammen. Der Motorradfahrer wurde bei dem Zusammenprall getötet, sein Sozius und die Autofahrer kamen mit leichten Verletzungen davon.

„Do X“ in der Heimat

Letzte Etappe des Ozeanfluges. — Landung auf dem Berliner Müggelsee.

Berlin, 25. Mai.

Das deutsche Flugboot Do X ist, von Calshot (England) kommend, Dienstag gegen 13.10 Uhr über der Reichshauptstadt erschienen und nach einer Schleife über dem Palast des Reichspräsidenten auf dem Müggelsee gelandet. An Bord befand sich außer der 13köpfigen Besatzung der Konstruktoren Dr. Dornier und seine Frau. Mit der Beendigung in Berlin hat das Flugboot die letzte Etappe seines Ozeanfluges von Amerika nach Deutschland zurückgelegt. Das Flugboot wurde von einer großen Menschenmenge, die schon seit vielen Stunden an den Ufern und auf Schiffen und Booten wartete, äußerst feierlich begrüßt.

Wegen des großen Auslaufs, den das Flugboot hat, mußte bis zur Landung ein großer Teil des Müggelsees für jeden anderen Verkehr gesperrt werden. Erst nach der Landung wurde der Altpromenadenweg zum Müggelsee wieder geöffnet. Drei weiße Pyramidenbogen mit gelben Signalflaggen markierten die Landungsbahn. Gegen 6.15 Uhr erlösch Do X über dem Müggelsee, wo es von den vielen Streifen der Dampfer und Motorboote begrüßt wurde. Nach einem Flug um den See ging das Boot auf dem Wasser nieder.

Der feierliche Empfang

Im Restaurant Bellevue am Ufer des Müggelsees und die feierliche Begrüßung der Besatzung durch die Vertreter der Behörden. Reichsberghauptminister Treppmann, der mit Staatssekretär Dr. König erschienen war, richtete an Dr. Dornier und die Besatzung persönliche Worte der Begrüßung und der Anerkennung.

Außerdem waren erschienen Oberpräsident Dr. Maier von Berlin, der Regierungspräsident von Potsdam, Oberbürgermeister Dr. Sahn, Polizeipräsident Gerschlitz, der Präsident des Reichsverbandes der Luftfahrtindustrie, Admiral Laß, Direktor Milas von der Berliner Vertretung der Dornier-Werke und viele andere.

Nach der Begrüßung begab sich die Besatzung im Auto nach dem Hotel Kaiserhof, wo abermals ein offizieller Empfang stattfand.

Die Flugleistung des Do X.

Insgesamt hat das Flugboot 45 300 Kilometer innerhalb von 29 Flugtagen zurückgelegt. Vom Bodensee über Südamerika nach Neuport betrug die Flugleistung allein 24 800 Kilometer, an Vorflugschritten wurden 12 000 Kilometer zurückgelegt, und von Neuport über den Ozean nach dem Müggelsee betrug die zurückgelegte Strecke 8500 Kilometer. Die Maschine ist mit 12 amerikanischen Curtis-Motoren ausgerüstet und hat sich glänzend bewährt; auf der letzten Etappe erreichte sie einen Stundenbruchschnitt von 170 Kilometern.

Die Besatzung des Flugbootes.

An Bord des Do X befanden sich Kapitän Christmann, der Navigationsoffizier Niemann, Flugkapitän Dipl.-Ing. Mertz, Flugzeugführer Walter Diele, Flugoffizier Riel, Ingenieur Eitel, Motoreningenieur Bremen, sowie sechs Monteure, ferner als Passagier die Berliner Fliegerin Antonie Straßmann. In Calshot hatten sich Dr. Dornier und seine Frau, sowie Direktor E. Rühl an Bord begeben.

Tagung des Sparfaches und Giroverbandes in Weimar.

Am Sonnabend, 11. Juni 1932, findet in Weimar in der Weimarerde die Verbandsversammlung des Sparfaches und Giroverbandes statt. Die Teilnehmer sind die Sparfächer in Thüringen, Sachsen, Thüringen und Anhalt, Säch. Magdeburg, ferner nach geschäftlichen Mitteilungen wird der Geschäftsbereich erstattet. Es finden darauf Wahlen zum Verbandsvorstand, zum Verwaltungsrat und zum Hauptauswärtigen der Mitteldeutschen Landesbank — Girozentrale für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt — statt. Dr. Hoffmann, Vertreter beim Deutschen Sparfaches- und Giroverband, spricht über:

„Die Zukunft der öffentlichen Sparfaches und Banken, Erkenntnisse und Erfahrungen aus der Föhlungsreise.“ Der Verbandsversammlung geht am Freitag vormittag in Weimar eine Besprechung der Tagesordnung voraus. Nachmittags 15.30 Uhr findet am Freitag die Hauptversammlung der Sparfächer und Giroverbandes statt. Ein hunderter Abend im großen Saal der Weimarerde ist für Freitagabend vorzesehen.



Die Tagungsteilnehmer können am Sonntag, 19. Juni, eine Autobusfahrt in den Thüringer Wald unternehmen.

Die Obergerechtsvollzieher lassen Milde walten. Am Sonntag wurde in Halle die Generalberaumung des Vereins der Obergerechtsvollzieher des Oberlandesgerichtsbezirks 9 a n b u r g abgehalten.

Der Vorsitzende, Obergerechtsvollzieher Jäger, hatte, forderte, daß der Not der Zeit Rechnung getragen und durch Gefühlsänderung den Obergerechtsvollziehern das Recht gegeben werde, dem gutgläubigen Schuldner bei Zahlungen Frist zu geben, und zwar ohne vorherige Einwilligung des Gläubigers, wodurch Exekutionszwingungen vermieden würden.

Ferner verlangen die Obergerechtsvollzieher eine Änderung der Vergleichsordnung dahin, daß von der Stellung des Antrags ab alle Zwangsvollstreckungen ruhen sollen. Im Interesse der Staatskasse und der Parteien müßten sämtliche Wechselprozesse der Rechtsbank und der vom Reich finanzierten Privatbanken den Obergerechtsvollziehern übertragen werden.

Selbstmord eines Berliners in der Offize. Vor einigen Tagen wurde am Suizidmörder Brand die Leiche eines Mannes angetroffen und geborgen, die zunächst nicht identifiziert werden konnte. Die Leiche wies eine Schußverletzung im Kopfe auf. Die Kugel war in die rechte Schläfe gedrungen und auf der linken Seite wieder herausgekommen. Die Nachforschungen der Kriminalpolizei haben ergeben, daß es sich um den 48 Jahre alten Wolfereibehälter Willi Kubnardi aus Berlin-Charlottenburg handelt. Kubnardi hat Selbstmord begangen, indem er sich im Wasser

liegend den tödlichen Schuß beibrachte.

Erwerbslosen-Ausstellungen in Planitz. Als im Planitzer Wohlfahrtsamt die Auszahlung der Wohlfahrts-Erwerbslosen-Unterstützungen stattfinden sollte, verweigerten die Eintreffenden die Annahme der gestützten Unterstützungen und verhinderten auch die Auszahlung an andere Unterstützungsempfänger. Circa 500 Personen hielten den Raum beengt. Schließlich mußte die Polizei das Wohlfahrtsamt mit dem Gummihügel räumen. Später bildeten sich auf der Straße Anstimmungen. Als das Ueberfall-Kommando abernals eingezogen wurde, blühten die Erwerbslosen, röteten sich aber dann nochmals auf dem Marktplatz und in den angrenzenden Straßen zusammen. Die Polizei wurde von den Kommunisten, die Zugang von auswärts erhalten hatten, mit Steinen beworfen, so daß sie von der Schußwaffe Gebrauch machen mußte. Ein Polizeikommissar wurde durch zwei Steinwürfe schwer verletzt. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Mordanschlag auf den 66jährigen blinden Vater. Im Dorfe Rotendahl bei Rosendorf (Meinland) brachte ein 17jähriger junger Mann seinem 66 Jahre alten blinden Vater mit einem Dolchmesser drei Stiche in den Rücken bei. Der Vater mußte schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert werden. Schon ein anderer Sohn hatte vor einigen Wochen versucht, den alten Mann zu ersticken.

Aus dem Hinterhalt erschossen. Auf dem Wege von Rohz zum Gute Hofeich bei Meiningen wurde nachts der Gutsbesitzer und Landwirt a. D. Richter aus dem Hinterhalt angegriffen und dann durch Schüsse auf den Kopf getötet. Die Nachkommision hat die Ermittlungen sofort aufgenommen. Einzelheiten fehlen noch.

Ein Toter, zwei Schwerverletzte bei einem Motorradunfall. Ein furchtbarer Unfall ereignete sich am Orisausgang von Dornheim. Der Motorradfahrer Otto Stier aus Großtrau fuhr auf der Straße Dornheim-Wolfsehlen auf einem Bauernwagen mit solcher Rast auf, daß seine etwa 20jährige Begleiterin auf der Stelle getötet wurde. Stier selbst wurde mit schweren Schädelbrüchen in hoffnungslos Zustand ins Darmstädter Krankenhaus gebracht. Der Führer des Fuhrwerks, ein Landwirt aus Wolfsehlen, kam unter den Wagen zu liegen, wobei er gleichfalls schwere Verletzungen davontrug.

Schließbubenbeißer erschießt im Streit seinen Neffen. In der Nähe von Strohhof kam es unter fahrendem Wolf, das vorher stark gezecht hatte, zu Streitigkeiten. Im Verlauf der Auseinandersetzung nahm ein Schließbubenbeißer eine Pistole und schuß nach dem Wagen seines Bruders. Die Ladung traf den 15jährigen Neffen des Schützen ins Gesicht und führte sofort zum Tode des jungen Mannes.

Magdeburger Pferde- und Auto-Lotterie 1932 — Ziehung am 9. Juni bietet eine Gelegenheit, das Glück zu erproben. Durch den Bezug eines Loos zu Mark 1.— bzw. Doppelloos zu Mark 2.— haben Sie die Chance, den Hauptgewinn von Mark 15 000 oder einen anderen der Gewinne einzubekommen. Für die einheimische Pferdesucht ist die Lotterie von großer Bedeutung und darf man angesichts der guten Sache hoffen, daß der Lotterie durch vollen Ablos ein Erfolg beschieden ist.

Zur Einleitung der Elternratswahl am 28. Juni finden zwei Elternversammlungen in der Schule statt: die erste Freitag, den 27. Mai, zur Mitteilung der Satzungen und der Wahlordnung; die zweite Donnerstag, den 2. Juni, mit dem gleichen Zweck und zur Beratung eines Wahlloosabandes aus der Zahl der Erziehungskinder. Versammlungsbeginn: nicht später als 1/9 Uhr abends. Vom 26. Mai bis 9. Juni kann die Wählerliste in der Schule eingesehen werden. Kemberg, den 25. Mai 1932. Käpfer, Rektor

Morgen Donnerstag früh 7 Uhr ff. Speckfuchen Bäckeri Mattheß

Zur Aufbesserung des Hauses empfehle ich alle Sorten Öl-, Leim- und Wasserfarben Fertige Fußboden-, Fenster- und Küchenmöbelfarben Neue Schablonen Lacke, Firnis, Serpentin, Siccato, Lederlack, Eisenlack, Carbolineum, Salzfäure Ofenlack :: Ofenaluminium Leim in Tafeln, Pulver und halbfähig, Schlemmteide, Gips, Cement Alle Sorten Pinsel Rohrnägel :: Pappnägel J. G. Glaubig

Dienstmädchen nach außerhalb gesucht. Zu melden bei Hermann Boy

Wohnung zum 1. Juni zu vermieten Reinhold Müller Anhalterstraße 39

200 Mk. genügen um sich eine

2 Zimmer-Wohnung auszubauen mit Keller, Stall und Bodenraum. Näheres Wittendörferstraße 42

Freie Feuerwehr Morgen Donnerstag, abends punkt 7 Uhr Übung Erscheinen der Kameraden ist Pflicht Der Oberbrandmeister

Krieger- u. Landwehr-Verein Zu der am Sonntag, den 28. Mai, abends 8 1/2 Uhr im Palmbaum (Kam. Ottensmann) stattfindenden Monats-Versammlung werden die Mitglieder gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Diejenigen Kameraden, welche am 60jährigen Jubiläum in Priesch am Sonntag, den 29. Mai teilnehmen wollen, müssen unbedingt in der Versammlung anwesend sein. Spätere Meldungen können nicht berücksichtigt werden. Der Vorstand

Das Tagesgespräch von Kemberg! Wir müssen verlängern Auf vielseitigen Wunsch findet morgen Donnerstag, abends 1/9 Uhr im Saale des Hotels Blauer Hekt der 4. Meister-Abend Orlando di Lasso vom Wintergarten Berlin statt. Hellschen — Hypnose an Tieren Hypnose und Verbrechen neue Experimente Eintritt nur 60 Pfg., Erwerbslose 30 Pfg.

Arbeiter-Rad- u. Kraftfahrbund „Solidarität“ Ortsgruppe Kemberg feiert am Sonntag, den 29. Mai 1932 das 25 jährige Stiftungsfest Nachmittags 2 Uhr Korfahrt und Festrede auf dem Marktplatz. Anschließend im Schützenhaus Preisschießen und Festball Abends von 8 Uhr an Schul- und Kunstreifenfahren der Gau- und Bezirksmeisterschaft im Saalport. Eintritt und Tanz 50 Pfg. Alle Freunde und Gönner des Rad- und Saalports sind hiermit freundlichst eingeladen. Der Vorstand

Die Verpachtung der Gutswiesen findet Donnerstag, den 26. Mai, nachmittags 3 Uhr im Gutshofe zu Voos statt. L. Heinrich

Die Besitzer vom Stadtfeld sowie die Pächter von Kammeregrundstücken dafelbst werden aufgefordert, in der Zeit von morgen Donnerstag, den 26. bis Sonabend, den 28. Mai für je 2 ha 1 Meter Kies zu fahren. Der Kies wird aus der Ackermannschen Kiesgrube entnommen und nur an der bezeichneten Stelle abgenommen. Anfang Grummetziehen-Beg. Für diejenigen, welche nicht fahren, geschieht es auf deren Kosten. R. Strensch, Quasenrichter

Nachruf! Gestern vormittag 8 Uhr verstarb unser Gemeindeglied und Nachtwächter Herr Karl Fehse Da er uns stets ein zuverlässiger und pflichttreuer Beamter war, der seinen Dienst bis ins hohe Alter versehen hat, wird die Gemeinde sein Andenken stets in Ehren halten. Im Namen der Gemeinde Gaditz Richter, Gemeindevorsteher

Diebstaahl Herrn Büchner, Kemberg, Markt 10, wurde vorige Nacht ein Fahrrad gestohlen. Der Hellscher Orlando di Lasso wird Donnerstag abend in der Vorstellung öffentlich diesen Diebstaahl aufklären

Die Sonne blüht, die Sonne scheint, am Freitag kommt der Augenfreund. Wenn dir das Licht zu dunkel, das Aug zu trüb erscheint, dann geh zu deinem Schwärer, geh' nur zu Augenfreund.



Am Freitag, den 27. Mai, bin ich wieder in Kemberg anwesend. Sprechstunden finden nicht statt. Geben Sie bitte bei Bedarf Ihre Adresse in der Geschäftsstelle dieser Zeitung ab; dann komme ich innerhalb der Stadt ohne Kaufmann zu Ihnen. Auf Grund dreißigjähriger Erfahrung diene ich Ihnen Garantie für richtiges Passen der Gläser. Kostenlose Augenprüfung, Gläser aller Schleiarten, Festsetzen für jede Gesichtsforn. Spez. Schließbrillen. Zahlreiche Anzeigenungen aus Kemberg. Preise von 2 Mark an. Sobald die Augen richtig angepaßtes Glas fast immer wunderbare Dienste. Der größte Wert eines guten Brillen besteht nur darin, daß die Augen durch einen erfahrenen Optiker genau geprüft werden.

Zeugnis. Auf Grund ihrer heinlich genauen Augenprüfung haben Sie mit Gläser geliefert, mit denen ich innerlich zufrieden bin. Die bisherigen Gläser, die mir anderwärts geliefert worden, waren mir noch nie von Nutzen. Infolgedessen war ich wirklich sehr erfreut, daß ich von Ihnen so gut bedient wurde. Hans Ube, Musiker in Ellenburg, Nicolaplag.

Lesen Sie sich nicht durch Zettelreklame täuschen, die von neidischen Konkurrenten verbreitet werden. Ich habe mit solchen Leute nichts gemein. Augen-Freund, Optiker, Kemberg, Badstraße 42

Verpachte ca. 2 1/2 Morg. Habewiese (erster Schnitt) sowie eine gute Häckselmaschine gibt ab Bruno Seynold Stachelbeeren verkauft Café, Weinbergstraße bei Rudolf Suhn

Serabella Rübenkerne Pelnoschen Woklen Sauterbosen Buchweizen Knieling Grassaaten bei Rudolf Suhn Sprechstunde des Hellschers und Naturheilkundlers Orlando di Lasso nur noch Donnerstag und Freitag vormittag und nachmittag. — Kostenlose Beratung für innere und äußere Leiden. Graphologie — Astrologie — Hellschen

Kempter Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kempten, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagsblatt“ und „Militärisches Unterhaltungsblatt“. Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,15 M., durch Boten ins Haus gebracht in Kempten 1,25 M., in den Landorten 1,30 M., durch die Post 1,35 M. Im Falle höherer Gewalt: Betriebsstörungen, Streik u. m. ersicht jeder Anrufer auf Verlangen bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 8spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., die 4spaltige Kleinzeile 40 Pfg., Ausnahmefälle 50 Pfg. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Wiedergabe unbedeutlich geringfügiger oder sonstiger unangenehmer Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. Beilagenpreis: 10 Mark das Stück, zusätzlich Postgebühr. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kempten, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 61

Donnerstag, den 26. Mai 1932

34. Jahrg.

Am 1. Juni findet eine

Viehählung

statt. Die Viehhalter werden erucht, den Bauaufträgen des Magistrats genaueste Aufmerksamkeit zu geben. Viehvermehrungen sind strafbar.

Kempten, den 25. Mai 1932.

87)

Der Magistrat.

Die Ergänzung des Reichskabinetts Ministerkandidaturen.

Berlin, 25. Mai.

In Verbindung mit der Neubestellung des Reichswehrministeriums ist der Name des Generals der Infanterie Otto Haase genannt worden.

Wie wir erfahren, ist aber mit dem General Haase bisher noch keine Fühlung genommen worden. Es könnte das deshalb noch nicht geschehen, weil General Haase sich mit dem Chef der Heeresleitung, General von Hammerstein, auf einer Fußreise durch Süddeutschland befindet. General Haase ist der älteste Offizier der Reichswehr. Aus diesem Grunde ist damit zu rechnen, daß, auch wenn seine Ernennung zum Reichswehrminister nicht erfolgen sollte, er in absehbarer Zeit die Leitung des Gruppenkommandos I in jüngere Hände legen wird. General Haase, der sich während des Weltkrieges bei verschiedenen Armeen einen ausgezeichneten militärischen Namen erworben hat, war in der Reichswehr einige Jahre Kommandeur der III. Division und weiterhin Chef des Truppenamtes im Reichswehrministerium. Das Gruppenkommando I führt General Haase als Oberbefehlshaber seit dem 1. April 1929.

Als weiterer Kandidat ist der Chef des Ministeramts, General von Schleifer wiederholt genannt worden.

Es ist aber zum Ausdruck gekommen, daß General von Schleifer in der gegenwärtigen Situation wenig Neigung verspürt, das Amt des Reichswehrministers zu übernehmen. Neuerdings läuft die Version um, daß General von Schleifer die Auffassung vertritt, daß nach der Kaufmann-Konferenz eine Auflösung des Reichstags und im Zusammenhang damit die grundlegende Neubildung des Reichskabinetts erfolgen müsse. Ob General von Schleifer nach einer Besprechung mit dem Reichspräsidenten von Hindenburg und dem Reichspräsidenten Dr. Brüning nicht schließlich doch den Posten des Chefs des Ministeramts mit dem Ministeramt selbst vertauschen wird, steht dahin.

Die Besprechung, die Reichsanstalt Dr. Brüning mit dem Reichspräsidenten von Hindenburg nach dessen Rücktritt aus Neudorf haben wird, dürfte von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung der deutschen Politik sein.

In politischen Kreisen ist bemerkt worden, daß Staatssekretär Dr. Meißner dem Reichspräsidenten einen Vorbericht geben wird. Es wird angenommen, daß dabei auch die Frage der Kabinettsbildung eine Rolle spielen wird.

In denjenigen Kreisen, die auf eine Ausräumung drängen, und die Brüning zwar als Außenminister aber nicht als Reichsanstalt zu halten wünschen, wird als Kanzler-Kandidat der Name des Landrats a. D. von der Olen genannt.

Landrat a. D. von der Olen gehörte dem Preussischen Landtag als stellvertretender Fraktionsvorsitzender der Deutschen Volkspartei bis zum Jahre 1928 an. Er war schon Landtagsabgeordneter im Vorkriegs-Landtag, von 1906 bis 1916 war von der Olen als Landrat des Kreises Königsberg (Neumark) tätig. Im Jahre 1916 ist er aus dem Staatsdienst ausgeschieden. Er wird deshalb in Vorschlag gebracht, weil man glaubt, daß es ihm gelingen würde, einen Kurswechsel nach rechts reibungslos durchzuführen.

Für den neuen Reichswirtschaftsminister sind bisher Kandidaturen noch nicht genannt worden. Es wird mit der Möglichkeit geredet, daß Staatssekretär Trendelenburg mit der Wahrnehmung weiterhin beauftragt bleibt, oder daß er, nach dem Waisch-Joels als Reichswirtschaftsminister, zum Reichswirtschaftsminister ernannt wird.

Preussischer Landtag

Noch keine Präsidentenwahl.

Berlin, 25. Mai.

Der neue Preussische Landtag hat genau einen Monat nach der Wahl zu seiner mit ungewöhnlicher Spannung erwarteten Eröffnungssitzung zusammen.

Schon lang vor Beginn der Sitzung sind die Erläuterungen überflüssig. Nicht gedrängt bringen die Pressephotographen ihre Apparate in Aufstellung. Auf der Abgeordnetentribüne sind zahlreiche Reichstagsmitglieder erschienen. Langsam füllt sich auch der Saal. Beim dritten Klingelzeichen zieht die 162 Mitglieder umfassende nationalsozialistische Fraktion

unter Führung des Fraktionsvorsitzenden Abg. Ruhe geschlossen in den Saal ein. Die Nationalsozialisten werden von den Kommunisten mit Zurufen empfangen.

Die Regierungskabine ist leer.

Als um 3.15 Uhr der Saal bis auf den letzten Platz besetzt ist, begibt sich Alterspräsident Abg. General Eismann auf den Platz des Präsidenten. Er wird von Parteiführern mit Heil-Rufen, von den Kommunisten mit Nieder-Rufen empfangen.

Der Alterspräsident erklärt, nachdem er sich mit der Bode gegen immer wiederholte kommunistische Zurufe Ruhe geschaffen hatte: Ich eröffne hiermit die erste Sitzung des vierten Landtags. Ich bin am 22. Januar 1850 geboren, siehe also im 83. Lebensjahre. Ich frage, ob in dieser Versammlung jemand ist, der ein noch höheres Lebensalter aufweist. (Zuruf bei den Sozial. Unmöglich! — Lachen.) Das ist nicht der Fall. Also habe ich die Verhandlungen zu eröffnen, bis der eigentliche Präsident gewählt ist. (Gemeinsame Zurufe bei den Komm.) Ich berufe als Beisitzer in den vorläufigen Vorstand die Abgeordneten Hinkler (Nat.-Soz.), Haate (Nat.-Soz.), Baebel (Soz.) und Frau Giele (Ztr.). Die berufenen Beisitzer nehmen zu beiden Seiten des Alterspräsidenten Platz.)

Der Alterspräsident teilt dann mit, daß außer der Richtigerklärung des Staatsministeriums von den Fraktionen bereits sehr zahlreiche Anträge eingebracht worden sind, im dann, unter dem Geleit der Kommunisten hervorzuhoben, daß sich der neue Landtag eine Geschäftsordnung noch nicht gegeben habe, so daß zunächst die Bestimmungen der alten Geschäftsordnung Geltung hätten.

Auf Vorschlag des Alterspräsidenten beschließt das Haus dann die Einlegung eines Zielentwerfes. (Leb. Zurufe u. d. Komm.): „Kein Protest gegen Verfall, Young und Erbsparungen! Kein Wort zur Arbeitslosenfrage!“

Abg. Rief (Komm.)

erhält dann, während seine Fraktion einen dreimaligen Rot-Front-Ruf ausbringt, das Wort zur Geschäftsordnung. Er bringt einen Antrag ein, zu dessen Begründung er zunächst ausführt, daß die Regierung Braun-Severing mit ihrem Rücktritt zum Ausdruck gebracht habe, daß sie eine andere Regierung an die Macht heranzulassen wolle. Auch das Zentrum sei bereit, mit den Nationalsozialisten unter gewissen Voraussetzungen zusammenzuarbeiten. Die Regierung Braun, so erklärt er weiter, will aber als gefährdendes Kabinett zunächst nach im Amt bleiben, um ihre arbeiterfeindliche Politik weiter fortsetzen zu können. Er verlangt die Annahme folgenden Antrags:

„Der Landtag spricht dem Geschäftsministerium Braun-Severing das schärfste Mißtrauen aus.“

Bei der Frage des Alterspräsidenten Eismann, ob der Antrag des Abg. Rief sofort behandelt werden soll, erhebt sich nur die kommunistische Fraktion, während die Abgeordneten der übrigen Fraktionen sitzenbleiben. (Lebhaftes Applaus und Lärm bei den Komm.)



Landtagspräsidenten. Vermittelt wird sich also das Landtagspräsidium zusammen mit dem Abgeordneten Herrl (Nat.-Soz.) als Präsidenten, dem Abg. Witte (Soz.) als ersten Vizepräsidenten, dem Abg. Baumhoff (Ztr.) als zweiten Vizepräsidenten, und dem Abg. Dr. v. Brühl (Dnl.) als dritten Vizepräsidenten.

Die nationalsozialistische Fraktion hat den Vorwärtigen im Hauptauschuß, auf den sie als stärkste Fraktion Anspruch hat, mit dem Abg. Hinkler beauftragt.

Der nationalsozialistische Antrag auf Veränderung der Geschäftsordnung zurückgezogen.

Die nationalsozialistische Fraktion im Preussischen Landtag hat den Antrag auf Veränderung der Geschäftsordnung zurückgezogen. Der Antrag wollte die im alten Landtag beschlossene Veränderung der Geschäftsordnung wieder rückgängig machen, nach der die Neuwahl eines Ministerpräsidenten nur mit absoluter Mehrheit erfolgen kann. Die Zurückziehung des Antrags erfolgte ohne Begründung.

Einberufung des Reichstags gefordert.

Die deutsche nationale Reichstagsfraktion hielt den beschleunigten Wiederzusammentritt des Reichstags für notwendig. Sie beschloß, weitere Schritte in dieser Richtung zu unternehmen.

Die Berufe der neuen Landtagsabgeordneten

Die Zusammenstellung des neuen Preussischen Landtages unterliegt sich auf in beruflicher Hinsicht nicht unwesentlich von der seines Vorgängers. Insbesondere ist es die Landwirtschaft, die mit 62 Vertretern ein weit größeres Abgeordnetenkontingent stellt, als es im letzten Landtag der Fall war. Sie steht damit nur unwesentlich hinter der Vertretung der Beamtenklasse zurück, die 70 Vertreter in den neuen Landtag entsandt hat. Das Handwerk ist mit 58 Abgeordneten vertreten, dem Kaufmannstand (Arbeitsgeber und Arbeitnehmer) gehören 43 Abgeordnete an. Ferner sind im Landtag vertreten die Parteibeamten mit 31, die Arbeiter mit 26, die Lehrer mit 21, die Richter mit 17, die Gewerkschaftsangehörigen mit 18, die Schiffahrter mit 10 Abgeordneten. Weiter sind in den Landtag gemäß 12 Hausfrauen, 8 ehemalige Offiziere, 6 Richter, 6 Pfarrer, 6 Rechtsanwältinnen, 6 Ärzte, 3 Volkswirte, 2 Förster. Bis auf Finanzminister Klepper gehören alle preussischen Staatsbeamten dem Landtag als Abgeordnete an. Die übrigen Abgeordneten sind 3 Ingenieure, 1 Architekt, ein Arzt, ein Kleinrentner und ein Gastwirt. 11 Abgeordnete haben einen Beruf nicht angegeben.

Anträge im Auswärtigen Ausschuss

Berlin, 25. Mai.

Nach einem von Reichsanstalt von Radolm im Auswärtigen Ausschuss des Reichstags gehaltenen öffentlichen Vorberichts Verhandlungen wurde über verschiedene Anträge abgestimmt. Angenommen wurde ein nationalsozialistischer Antrag, der die Reichsregierung ersucht, alles daran zu setzen,

daß die Gleichberechtigung in einwandfreier Formulierung als tatsächliche Voraussetzung anerkannt wird und als bindende Grundlage für alle weiteren Verhandlungen zu gelten hat.

Die Annahme dieses Antrags erfolgte mit förmlichen Stimmen gegen die der Kommunisten, bei Stimmenthaltung der Deutschenfraktion.

Mit 11 gegen 10 Stimmen wurde ein weiterer nationalsozialistischer Antrag angenommen, der die Reichsregierung ersucht,

die polnische Regierung nicht darüber im unklaren zu lassen, daß jeder Angriff auf den Freistaat Danzig vom ganzen deutschen Volke als Angriff auf deutsche Lebensrechte betrachtet und dementsprechend beantwortet werden würde.

Ein Zentrumsantrag fand mit förmlichen Stimmen mit Ausnahme der Kommunisten Annahme, die Reichsregierung solle alle Vorkehrungen treffen, um eine neue Verwaltung der Rechte und Interessen der Deutschen in Memel und Danzig zu verbinden.

Die Kollage der Sozialversicherung

Ueberall katastrophaler Rückgang der Beiträge.

Berlin, 25. Mai.

Der Beitragsrückgang der Sozialversicherung ergibt sich aus folgenden Zahlen: Die Beitragssumme im Durchschnitt betrug im Jahre 1929 80 Millionen Mark monatlich, seit dem Jahre 1930 auf 80 Millionen; im Jahre 1931 auf 70 Millionen Mark monatlich, und im ersten Quartal des Jahres 1932 auf 52 Millionen Mark im Monat. Die Einnahmen der Invalidenversicherung sind insgesamt um mehr als 200 Millionen gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Die Unfallversicherung lieferte mit einem Fehlbetrag von etwa 45 Millionen Mark bei Gesamteinnahmen von 415 Millionen Mark. Die Krankenversicherung weist einschließlich der Ertragsanteile ein Defizit von 20 Millionen Mark bei Gesamteinnahmen in Höhe von 1670 Millionen Mark. Die knappeinrichtliche Pensionsversicherung zeigt bei einem Gesamteinnahme von 222 Millionen Mark einen Fehlbetrag von 25 Millionen Mark.

Besonders die Angestelltenversicherung ergibt einen Ueberfluß von 260 Millionen Mark. Daraus ergibt sich das Berufen der Versicherung von 1633 auf 1893 Millionen Mark.